

Der Deutsche Turntag in Worms



Eine kritische Beleuchtung

von

Karl Frey



D d

1907

r-Turnverlag

:: Leipzig, Lange Str. 34

A29237

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Einleitung und Allgemeines	5
II. Der Geschäftsbericht des Geschäftsführers der Deutschen Turnerschaft, Herrn Professor Dr. Mühl-Stettin	9
III. Der Vorstoß des Wandturngaues	16
IV. Eine nichtöffentliche Sitzung	20
V. Der Deutsche Turnauschuß in Frankfurt	23
VI. Die Lehren des Wormser Konzils	25
Presstimmen über den Deutschen Turntag	31



A29237

W 12273

Frankfurt am Main
1923



I.

Einleitung und Allgemeines.

Der 14. Deutsche Turntag in Worms am 28. und 29. Juli 1907 hat dem deutschen Turnervolk, sowie auch der Bevölkerung außerhalb der Turnkreise stehend, ein Bild gezeichnet, das in der Turngeschichte festgehalten zu werden verdient und unbergänglich sein wird. Es waren an die 314 Abgeordnete zusammengetreten, um die Interessen der über 800 000 Mitglieder zählenden Deutschen Turnerschaft zu vertreten.

Wollen wir nun das Benehmen der übergroßen Majorität der Herren Vertreter gegenüber dem Arbeiter-Turnerbunde, gegenüber der sozialdemokratischen Partei und gegenüber einem Antrag des Mainturgaues und seines Vertreters richtig beurteilen, dann ist eine Ständeshebung der Herren Abgeordneten am Platze. Auf dem Wormser Turntag waren dem Verufe nach anwesend:

Kaufleute	45	Oberschuldirektoren	3
Turnlehrer	86	Kassierer	3
Lehrer	31	Stadtträte	3
Professoren	23	Turnwarte	3
Oberturnlehrer	20	Kaiserliche Räte	2
Oberlehrer	15	Direktoren	2
Fabrikanten	11	Stadtchulräte	2
Städtische Rentanten	11	Buchhändler	2
Sekretäre	8	Kanzleiräte	2
Realschullehrer	8	Ärzte	2
Seminaroberlehrer	7	Rechnungsräte	2
Buchdruckereibesitzer	7	Justizräte	2
Gymnasiallehrer	5	Versicherungsbeamte	2
Rentier	4	Fabrikleiter	2
Turninspektoren	4	Bürgermeister	2
Mittelschullehrer	4	Buchdrucker	2
Schneidermeister	4	Gymnasialdirektoren	2
Geschäftsführer	3	Schuldirektoren	2
Werkführer	3	Malermeister	2
Seminarlehrer	3	Weinhändler	2
Ingenieur	3	Kofrat	1
Rektoren	3	Kanzleirat	1

78905A

Altuar	1	Maßschreiber	1
Archivar	1	Postbeamter	1
Bauinspektor	1	Stepper	1
Bildhauer	1	Strumpfwirker	1
Photograph	1	Taubstummenlehrer	1
Optiker	1	Schornsteinfegermeister	1
Gastwirt	1	Rechtsanwalt	1
Rüschnermeister	1	Schriftsteller	1
Bantor	1	Mandateur	1
Inspektor	1	Sanitätsrat	1
Bautechniker	1	Modelleur	1
Beamter	1	Schreinermeister	1
Kontrollleur	1	Posamentier	1
Redakteur	1	Techniker	1
Bureauhilfe	1	Stadtbaumeister	1
Lithograph	1	Stationsvorsteher	1
Musikalienhändler	1	Regierungsrevisor	1
Brauereidirektor	1	Langlehrer	1
Apothekenbesitzer	1	Waisenhausdirektor	1
Bauunternehmer	1	Schuhmachermeister	1
Sechtlehrer	1	Mechaniker	1
Grabeur	1	Uhrmachermeister	1
Landgerichtsrat	1	Zinngießermeister	1
Kommerzienrat	1	Rüschnermeister	1
Faktor	1		

Zweifelsohne ist nach dieser Erhebung für alle Leser die Voraussetzung gegeben, daß eine Vertreterschaft auf dem Wormser Turntag beisammen war, die Anspruch auf **Wohlankständigkeit und Bildung** erhebt.

Im gewöhnlichen Leben begegnet man nun zuweilen Erscheinungen, daß Leute, die den Anstand und die Bildung in Erbpacht zu haben glauben, sich höchst unanständig und ungebildet betragen können.

Auf die Vertretung des Deutschen Turntages in Worms wäre dieses auch zutreffend, wenn selbige den Ausfällen im Geschäftsbericht des Geschäftsführers der Deutschen Turnerschaft, Herrn Professor Dr. Mühl-Stettin, gegen die freien Turner beipflichtet. Wenn ferner die Turntagsmajorität die Behandlung für zugänglich hält, die dem Vertreter des Mainturnganges, Herrn Stadtmüller-Offenbach, wurde, und weiter, wenn die Turntagsvertreter die Angriffe und Beschimpfungen, die der sozialdemokratischen Partei und der organisierten Arbeiterschaft geworden sind, unterschreibt.

Die Freie Turnerschaft hat die Führer der Deutschen Turnerschaft schon längst erkannt, und die Vorgänge auf dem Wormser Turntag bestätigen nur das, was die Arbeiterturner schon wiederholt der Öffentlichkeit in Wort und Schrift übergeben haben.

Vollkommen richtig ist es, daß der Arbeiter-Turnerbund die Deutsche Turnerschaft scharf bekämpft, jedoch nicht der turnerischen Bestrebungen halber, sondern der **Parteilstellung und Parteinahme** wegen, die sich deutsche

Turnvereine, deutsche Turnführer und die Deutsche Turnerschaft als solche schuldig gemacht haben, und die wir an vielen Beispielen in der „Streitschrift für die Mitglieder des Arbeiter-Turnerbundes“ nachgewiesen haben.

Ganz naturgemäß ist das Auftreten von Gegensätzen in einer Vereinigung, wie sie die Deutsche Turnerschaft darstellt, verkörpert doch dieselbe in ihren Reihen mindestens $\frac{2}{3}$ Personen, die auf das Wort Arbeiter Anspruch erheben, und $\frac{1}{2}$ Personen, denen schon bei Geburt das Glück zuteil wurde, bessere Tage genießen zu dürfen.

Wäre nun die Deutsche Turnerschaft **unpolitisch**, wie sie vorgibt, hätte der Grundsatz, „Mitglied kann eine jede unbescholtene Person werden, ganz gleich, welcher bürgerlichen oder politischen Parteilstellung dieselbe angehört“, Geltung, dann könnte jede Reibungsfläche vermieden werden.

Dieser Grundsatz steht in deutschen Turnvereinen teilweise auf dem Papier und er verhütet keineswegs, daß die sozialdemokratische Partei und deren Mitglieder bekämpft, beschimpft und verdrängt werden und auf der anderen Seite die sogenannten bürgerlichen Parteien Fuldigungen und Unterstützungen von der Deutschen Turnerschaft genießen.

Urkundlich hat uns die Deutsche Turnerschaft den Beweis geliefert, daß sie Partei ist, Mitglieder wurden ausgewiesen einzig und allein darum, weil sie einer bestimmten Partei angehörten. Seit 1878 bekämpft die Deutsche Turnerschaft ganz offiziell die sozialdemokratische Partei, und in neuerer Zeit richtet sich diese Bekämpfung auch gegen die modernen Gewerkschaften. Die Beweisführungen für die hier ausgesprochenen Behauptungen sind in der bereits angeführten „Streitschrift“ niedergelegt; **möge die Deutsche Turnerschaft doch den Versuch wagen und die Beweisführungen in der Streitschrift widerlegen, überall und an jedem Ort stehen wir für den Inhalt der Streitschrift ein.** Angesichts der Vorkommnisse in Worms hielten wir es für notwendig, vorstehendes mit allem Nachdruck zu betonen.

Je mehr sich die Vertreter der Deutschen Turnerschaft Mühe geben, unpolitisch zu erscheinen und ihre politischen Maßnahmen als unpolitisch hinzustellen, um so blamabler wird die Situation für sie selbst.

Warum erklärt die Deutsche Turnerschaft nicht offiziell frank und frei heraus, daß Mitglieder der sozialdemokratischen Partei der Deutschen Turnerschaft angehören oder nicht angehören können?

Eine solche Erklärung wäre doch so einfach wie nur möglich. Wir wissen jedoch nur zu gut, daß die Deutsche Turnerschaft keine derartige Erklärung in ehrlicher Ueberzeugung abgeben kann.

Bejaht die Deutsche Turnerschaft die Mitgliedschaft der sozialdemokratischen Parteimitglieder, dann kann sie vor den Augen der Bourgeois nicht bestehen und darf auch keine Subsidigungen parteipolitischer Natur an die herrschende Klasse abgeben. Ferner muß dann auch Abstand genommen werden von der Bekämpfung der Sozialdemokratie bei irgendwelchen willkommenen Gelegenheiten.

Verneint die Deutsche Turnerschaft die Mitgliedschaft von Sozialdemokraten, so ist dadurch ein politisches Parteibekennnis offen ausgesprochen und die Deutsche Turnerschaft müßte konsequent ihre Reihen von den Anhängern der Sozialdemokratie säubern. Dadurch hätte die Deutsche Turnerschaft aber mindestens die Hälfte ihres Mitgliederbestandes ein. Weiter kommt noch hinzu, daß viele Veranstaltungen und Feste der Deutschen Turnerschaft unterbleiben müßten, die nur auf Grund der Gastfreundschaft von Anhängern der Sozialdemokratie möglich sind.

Aus diesen Gründen heraus bewegt sich die Deutsche Turnerschaft mit ihrer Moral auf doppeltem Boden, für die Dauer bietet der doppelte Moralboden keinen Halt für die Deutsche Turnerschaft, und den kleineren Zusammenschößen in Vereinen, Gauen und Kreisen ist der erste Vorbote ernstlicher Konflikte auf dem Wormser Turntag gefolgt. Um den ehrlichen, rückgratfesten Charakteren, gleichviel welcher Partei sie zuzählen, die vielgewünschte reine Bahn zu schaffen und nicht zuletzt um der Deutschen Turnerschaft und ihren Wormser Wortführern die Maske der beweislosen Behauptungen gegen die Arbeiterturner abzunehmen, mögen die Vorgänge auf dem Turntag in Worms in folgendem illustriert werden.



II.

Der Geschäftsbericht des Geschäftsführers der Deutschen Turnerschaft, Herrn Professor Dr. Rühl-Stettin.

Welche Wertschätzung die zum Erbrechen wiederkehrende Behauptung des Herrn Rühl verdient, daß Parteigeist im **politischen Sinn** keinen Boden in der Deutschen Turnerschaft gefunden habe, braucht hier nicht weiter erörtert zu werden; im nächsten Geschäftsbericht ist der Herr Professor wohl so freundlich, uns den Parteigeist in „unpolitischem“ Sinn zu erklären.

Dem Geschäftsbericht der Deutschen Turnerschaft, von Herrn Professor Dr. Rühl gegeben, entnehmen wir folgende interessante Ausführungen:

Aber auch für unsere große, in Frieden und Eintracht erstandene und arbeitende Deutsche Turnerschaft ist die Zeit gekommen, von der es heißt: **„Der beste Mann kann nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt!“** Wir haben nicht zuviel Förderung von außen und oben her gehabt, — haben sie auch wesentlich im Interesse des Schulturnens und der der Schule entlassenen Jugend bis zur Militärzeit bringend gewünscht. Dafür haben aber die letzten Jahre mit ihrer Verschärfung der Partei- und Klassengegensätze und der **sozialen Verhetzung** des sogenannten arbeitenden Volkes oder Proletariats, dessen bessere und einsichtsvollere Glieder stets zur deutschen Turnersache gestanden haben, eine Kampforganisation gegen die Deutsche Turnerschaft in den sogenannten „freien“ Turnern, dem Arbeiter-Turnerbunde, zu schaffen versucht und tatsächlich geschaffen, die, weil sie einen unbedingt politischen Hintergrund hat und ein **Werkzeug in der Hand einer großen vaterlandslosen Partei** ist, uns dringend mahnt, wachsam zu sein und alle Kräfte einzusetzen, daß kein Schaden geschieht! Das unerböhlte ausgesprochene Ziel ist, das arbeitende Volk der Deutschen Turnerschaft zu entfremden, — das Mittel ist die vielfach auftretende **Unterwühlung** in unseren Vereinen und Gauen und die **Verhöhnung und Verdächtigung** der in unser Grundgesetz aufgenommenen „Pfleger deutschen Volksbewußtseins und vaterländischer Gesinnung“ . . . — Aber ernst ist der uns, meist dazu **in geradezu unflätiger Weise** aufgedrängte Kampf unter allen Umständen zu nehmen, und der Ruf **„Herz und Hand fürs**

Waterland“ muß lauter und inniger denn je durch unsere Reihen ertönen! Ja, wäre das Ziel der neu erstandenen Partei die Pflege der Leibesübungen im Jahn'schen Geiste, — gälte es die Erziehung einer kräftigen Jugend für das Berufsleben, einer wehrhaften Jugend für das Vaterland, — an Leib und Seele gesunder Menschenkinder für frohen, edeln Lebensgenuß, — dann wollten wir uns der Konkurrenz freuen. — Aber das Ziel jener ist ausgesprochen das, **unzufriedene, haßerfüllte Massen und rohe Kräfte** heranzuziehen für den geträumten Befreiungskampf des sogenannten Proletariats! — Daß übrigens die ganze Bewegung des Arbeiter-Turnerbundes lediglich ein Produkt der **politischen sozialdemokratischen Agitation** ist, geht, abgesehen von den offenen Zugeständnissen der Führer, daraus hervor, daß der Bundesturntag in Stuttgart an die Spitze des Bundes **fünf gut bezahlte Agitatoren gestellt hat**. — Es gilt, den Umtrieben entgegenzutreten, — die Turngenossen zu schützen, die in Fabriken und sonstigen Arbeitsverhältnissen von den „Genossen“ **drangsalirt und verhöhnt werden**, — auf **Lügenhaftes Geschwätz** aber in den Blättern brauchen wir nicht zu antworten, wenn nicht die Ehre unserer guten Sache es dringend gebietet! — Aber gegenüber der **immer wilder arbeitenden und nicht erfolglosen Agitation der sozialdemokratischen freien Turner, die sich ja jetzt ganz offen als Werkzeuge einer politischen Partei bekennen**, Vereine der Deutschen Turnerschaft in ihre Reihen hinüberzuziehen, mußte der Ausschuß ernste Schritte ergreifen.

Die zufällig in jene Zeit fallende Auflösung des Reichstages benutzten die Gegner, um den bereits im Oktober 1906 festgestellten „Ausruf“ als eine künstliche Wahlagitacion, als eine politische Kundgebung hinzustellen, und als diese Verleumdung als solche nachgewiesen war, verstiegen sie sich zu der ebenso tollen Behauptung, daß die Deutsche Turnerschaft 80 000 Mk. dem „Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie“ zur Verfügung gestellt habe. Für denkende Männer sind ja solche an **Blödsinn grenzende Behauptungen** nichts, — für die nicht denkende Menge gilt aber immer der Satz: „**nur brav verleumden, etwas bleibt immer hängen!**“ — Das heftige Vorgehen unserer Gegner macht es zur Pflicht unserer Vereine, ihre Satzungen so zu gestalten, daß eine **Ueberrumpelung durch eine zufällige Mehrheit nicht möglich ist**.

Eine Mahnung geht aber vor allem aus dem uns aufgedrungenen Kampfe hervor: — wir haben uns der schulentlassenen Jugend, auf die die freien Turner, weil sie ein noch unbeschriebenes Blatt ist, in erster Linie ihre Befehrungsversuche losläßt, viel mehr anzunehmen wie bisher, und haben auch alles aufzubieten, die maßgebenden Behörden und Kreise zum Schutze dieser Jugend zur Mitarbeit aufzurufen! Die „freien Turner“ machten nicht nur Befehrungsversuche mit den jungen Leuten, — nein, mit Hilfe der Arbeiterorganisation, die ja in vielen Betriebsstellen den größten Teil der Arbeiter in sich schließt, versucht man die **Arbeit suchenden Leute nur unter der Bedingung zur Arbeit in den Fabriken zuzulassen, daß sie versprechen, freie Turner zu werden und unserer Deutschen Turnerschaft fern zu bleiben**.

Bescheiden, wie wir nun einmal sind, begnügen wir uns mit der Beleuchtung der markantesten Stellen der Rühl'schen Ausführungen.

Professor Dr. Rühl behauptet, daß der Arbeiterturnerbund unbedingt einen politischen Hintergrund habe und ein Werkzeug in der Hand einer großen vaterlandslosen Partei sei.

Wo bleibt Herr Rühl mit den Beweisen für seine Behauptungen? Ober ist es dem Herrn Professor nicht in den Sinn gekommen, daß seine Darstellung einer **Unwahrheit** gleichkommt?

Bis zum heutigen Tag hat der Arbeiterturnerbund noch in keiner gegenseitigen Verbindung mit der sozialdemokratischen deutschen Parteileitung in irgendwelcher Form gestanden. Wäre dem aber wirklich nach Rühl'scher Behauptung so, welche Ursache hätten wir dann, dieses zu leugnen? Wir werden doch einmal von all unseren Gegnern als Sozialdemokraten behandelt.

Sind an einzelnen Orten Arbeiterturnvereine mit Partei- und Gewerkschaftsvereinen in Verbindung getreten zur Regelung örtlicher Angelegenheiten, wie Festlichkeiten usw., so ist der Arbeiter-Turnerbund nicht ohne alles Weitere dafür verantwortlich zu machen. Im anderen Falle weisen wir nach, daß selbst Vereine der Deutschen Turnerschaft mit politischen Vereinen örtliche Wahlbündnisse geschlossen haben, so zum Beispiel der Turnverein Großsüßen in Württemberg im Jahre 1904. Also, Herr Rühl möge unsere Beweise auf ihre Richtigkeit hin prüfen, denn wir müssen es dem Professor Dr. Rühl allein überlassen, zu beurteilen, ob seine Behauptungen ohne Beweisführung sich nicht auf unmoralischem Boden bewegen und deshalb: **Zurück mit dem Vorwurf, der Arbeiter-Turnerbund sei ein Werkzeug in der Hand einer großen vaterlandslosen Partei**.

Der Geschäftsführer Rühl bezeichnete unsere klare Stellungnahme gegen die Deutsche Turnerschaft als Anterwühlung, Verhöhnung und Verächtlichung der ins deutsche Grundgesetz aufgenommenen vaterländischen Gesinnung und des deutschen Volksbewußtseins.

Mit dem „**Wühlen**“ hat es schon seine Richtigkeit, denn wir wollen die Arbeiter herausholen aus einer Turnerschaft, in die sie nicht hineingehören, und da **wühlen** wir aufklärend. Ferner ist es Binsenwahrheit, daß sich eine echte und wahre Vaterlandsliebe nie verbächtigen läßt, wohl aber eine **heuchlerische Vaterlandsliebe** charakterisieren. Wenn die Deutschen Turnführer mit moralischem Druck einer Masse Guldigungen abringen, die nicht der freien Willensbestimmung der Masse entspringen, so ist es eine Heuchelei. Wenn im Namen der Deutschen Turnerschaft vom Deutschen Turnerschluß

Geldbriefe abgegeben werden, die von der Mehrzahl Deutscher Turnerschaftsangehöriger nicht unterschrieben sind noch werden, dann ist es eine Täuschung der öffentlichen Meinung. Bombensicher ist, daß ein großer Teil Deutscher Turner die vor aller Welt deklarierete Vaterlandsliebe durch die Deutsche Turnerschaft am liebsten für sich behielt. Also, weil wir durch engste Fühlung mit den Turnern zu genau wissen, was sie von der Vaterlandsliebe ihrer eigenen Organisation denken, deshalb lachen wir darüber.

Mit dem deutschen Volksbewußtsein der Deutschen Turnerschaft steht es nicht anders. Einer internationalen Turner-Verbandskonferenz geht man offiziell aus dem Wege mit der Begründung, daß die deutsche Turnerschaft eine rein nationale Sache sei, derweil sendet die Deutsche Turnerschaft ihre Vertreter nach Italien, Schweden, eine ganze Musterriege außerlesener Turner mit entsprechender Bildung nach Amerika. Und dies doch alles, um das Turnwesen zu studieren, Land und Leute kennen zu lernen, und nicht zuletzt, um ein Schmolliß mit den Vertretern anderer Völker zu trinken; selbst beim großen Sokolfest in Prag waren deutsche Mannen vertreten.

Also, will Herr Rühl, daß wir nicht höhnen, dann weg mit dem Stern des fälschlichen deutschen Volksbewußtseins vom treudeutschen Rock, und vermauert die Hintertürchen, durch die man vollfährt, was die breite Öffentlichkeit nicht kapieren soll. Im übrigen sind alle Menschen Brüder, oder sollen es doch sein laut der heiligen Schrift, die sicherlich auch im Hause des Professors Dr. Rühl nicht nur im Schranke steht.

Mit an der Bildung vorbeigehenden Worten läßt Herr Rühl seinen Gedanken weiter freien Lauf und gemahnt an einen **unflätigen Kampf**, den die freien Turner der Deutschen Turnerschaft aufgebracht haben. Obwohl wir keine „besseren“ Schulbänke drücken konnten und nur dem einfachen Dorfschullehrer Merger bereiteten, rücken wir von Herrn Rühl in puncto Wohlansständigkeit ein gut Stück ab. Und wenn Herr Rühl weiter orakelt, unser ausgesprochenes Ziel sei, **unzufriedene, haßerfüllte Massen** und **rohe Kräfte** heranzuziehen für den geträumten Befreiungskampf des sogenannten Proletariates, dann lassen solche Worte, ohne Beweisführung gebraucht, ihren Träger selbst als roh erkennen.

Der Geschäftsführer Professor Dr. Rühl behauptet in seinem Bericht weiter, die Führer des Arbeiter-Turnerbundes hätten ein Zugeständnis abgelegt, daß der Arbeiter-Turnerbund lediglich ein Produkt der sozialdemokratischen Agitation sei.

Vielleicht ist die Frage gestattet, Herr Professor Dr. Rühl: **Wer war der Führer, wo und wann** wurde ein derartiges Zugeständnis gegeben?

Es ist eben wieder eine von den famosen Unwahrheiten des Rühlschen Geschäftsberichtes!

Auf welcher niedrigen Stufe persönlicher Ausfälle bewegt sich aber nun Herr Rühl mit seiner Keckheit, der Bundesturntag in Stuttgart habe **fünf gut bezahlte Agitatoren** angestellt?

Richtig ist, daß der Bundesturntag in Stuttgart fünf Personen angestellt hat zur Erledigung der Bundesgeschäfte. Herr Rühl ist nur zu bekannt, daß die fünf Angestellten die Funktionen eines **Vorsitzenden, Kassierers, Redakteurs, Technischen Leiters und Sekretärs** innehaben. Herr Rühl weiß auch, daß bei 120 000 Mitgliedern sehr viele Wünsche zu befriedigen sind, da doch nicht alle mit einer Professorenweisheit begabt sein können. Die Zeitung mit 75 000 Auflage lassen wir nicht von anderen Kräften schreiben, packen und versenden, will Herr Rühl sich nicht mal ansehen, wie wir unsere gute Bezahlung verprassen? Herr Rühl weiß ferner, daß wir auch turnertechnisch produktive Arbeit leisten und wiederum viel Arbeit haben, um die Spitzeleien und Denunziationen gegen uns, von den Turngenossen des Herrn Professors verübt, der Öffentlichkeit im rechten Licht zu zeigen. Wir verbrauchen ebenfalls noch Zeit, damit wir Rühlsche Unwahrheiten und Unverschämtheiten auf ihren gebührenden Platz setzen.

Gut bezahlt sind wir allerdings nach den Begriffen eines Arbeiters, mit 1800 Mk. Anfangsgehalt und nunmehrigen 2000 Mk., dabei läßt es sich leidlich auskommen.

Herr Rühl, wollen Sie nicht auch vor aller Welt deklarieren, daß für Sie und Ihre Familie 2000 Mk. eine gute Bezahlung ist? Oder glauben Sie, Herr Professor, daß Sie Anspruch auf ein Mehr haben?

Die Arbeit, die Sie, Herr Rühl, für uns freie Turner geleistet haben, ist nach unseren Begriffen allerdings keinen Neugroschen wert.

Wissen Sie nicht, Herr Rühl, daß der Redakteur der Deutschen Turnzeitung 2500 Mk. Gehalt bekommt, noch dazu als Nebeneinkommen? Dr. Goepf meint sogar, daß 5000 Mk. nicht zu viel wäre. Kostet die Geschäftsführung der Deutschen Turnerschaft nichts? Wir wollen nicht dem Pfade des Professors folgen und anderen Leuten ihren Lohn vorwerfen, sonst würden ganz andere Zahlen aufmarschieren. Es muß aber noch gesagt werden, daß alle Entschädigungen für die Geschäftsführung der Deutschen Turnerschaft nur Nebeneinkünfte sind, ja sogar jeder Artikel, inklusive derjenigen des Herrn Redakteurs, noch extra honoriert wird.

Den Stempel der **Unwahrhaftigkeit** trägt der Rühlsche Geschäftsbericht an der Stelle, wo davon gesprochen wird, daß Deutsche Turner in

den Fabriken und in ihren Arbeitsverhältnissen von uns drangsalirt und verhöhnt würden, ja sogar arbeitssuchende Turner nur dann Arbeit erhalten, wenn sie freie Turner werden und der Deutschen Turnerschaft fern bleiben. Gerade das Gegenteil von den Rühlschen Ausführungen ist der Fall, und man staunt über die Herren Fabrikanten, die auf dem Wormser Turntag waren und die Behauptungen des Herrn Rühl nicht ad absurdum führten. Auf Herrn Rühl prallt sein eigener Ausspruch zurück: „Nur brav verleumden, etwas bleibt immer hängen.“

Der Heiterkeit erweckende Blödsinn Rühlscher Weisheit, die Arbeiterturner hätten verbreitet, die Deutsche Turnerschaft habe dem Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie 80 000 Mk. zur Verfügung gestellt, wird nie nachgewiesen werden können; Herr Rühl möge uns doch Antwort geben, wer, wo und wann freie Turner eine solche Nachricht verbreitet haben? Unserem Organ, der Arbeiter-Turn-Zeitung — dem Klatsch- und Schimpfblatt, wie sich Herr Rühl geschmackvoll auszudrücken beliebt — ist kein derartiges Vergehen nachzuweisen. Ob zur Wahlzeit irgendein politisches Blatt eine derartige Nachricht gebracht hat, wissen wir nicht, doch was halten wir uns länger darüber auf. Herr Rühl hat ja selbst seine Berichterstattung mit dem zutreffenden Worte „Blödsinn“ bezeichnet, und wir sind gar nicht so unfätig veranlagt, noch ein anderes Wort beizufügen. Wir halten es mit Dr. Goep: „Wer uns grob und frech behandelt, dem müssen wir unsere berbe Mannesfaust entgegensetzen.“

Will Herr Rühl das Flugblatt des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft nicht als Wahlflugblatt gelten lassen und die Ausgabe um Monate vorrücken, warum zeichnet der Deutsche Turnauschuß in Nr. 1 der Deutschen Turnzeitung laufenden Jahrganges als offiziellen Bekanntmachungstag den 31. Dezember 1906? In der Hauptsache kommt es doch auf den Text des Flugblattes an, der ja so schön politisch klingt.

Uebrigens wird dadurch, daß die Herausgabe des Flugblattes schon vor der Reichstagsauflösung beschlossen war, an der Sache nichts geändert. Hier kommt es einfach darauf an, wann es verbreitet wurde. Die Herren vom Deutschen Turnauschuß kannten den politischen Inhalt des Flugblattes, sie wußten, daß dasselbe einen Einfluß auf die Wahlen ausüben mußte, und sie haben es in diesem Bewußtsein hinausgehen lassen. Die Ausrede ist also recht naiv. Warum haben die Herren, nachdem die politische Lage sich geändert hatte, ihr Pamphlet nicht zurückgehalten bis nach Beendigung der Wahlen? Faule Ausreden! Den Herren hat es eben sehr gut in den Kram gepaßt, daß ihr Machtwort akkurat zu gleicher Zeit mit dem rühmlichst be-

kannten Schilbesterbrieft des Herrn Reichskanzlers auf den Markt geworfen wurde, daran gibt es nichts zu drehen und zu deuteln.

Unser Endurteil über den Geschäftsbericht des Herrn Professor Dr. Rühl, soweit derselbe sich mit dem Arbeiter-Turnerbund beschäftigt, fassen wir dahin zusammen: Rühl hat lediglich nachgebetet, was andere Leute, insonderheit Dr. Goep, schon früher verzapft haben, der Unterschied besteht nur darin, daß Professor Rühl recht naiv dem Berichteten den Stempel der Unwahrhaftigkeit auf die Stirn gedrückt hat, dagegen verstand es Dr. Goep, die Sache noch mit etwas derbem Humor zu würzen.





III.

Der Vorstoß des Mainturngaues.

In dem Flugblatt des Deutschen Turnauschusses, welches am Anfang dieses Jahres in 800 000 Exemplaren ausgegeben wurde, steht nach Deutschen Turnerschaftsbegriffen „unpolitisch“ zu lesen:

Parteigeist, Kastengeist, Massenherrschaft und tödlicher Haß gegen jeden, der nicht zur Fahne des sogenannten Proletariats schwört, — sie sind der Charakter der sozialdemokratischen Partei und ihres Arbeiter-Turnerbundes. Nur der organisierte, jeden anderen Menschen hassende Arbeiter soll herrschen, mag er auch noch so unerfahren und unreif sein. Es ist eine unwiderlegbare Tatsache, daß zur Deutschen Turnerschaft gehörende Arbeiter in manchen Fabriken von ihren organisierten Arbeitsgenossen empörend behandelt und von den Arbeiterorganisationen mit Maßregelung bedroht werden.

Auch die große Lehre der sozialen Gleichheit aller, die fleißige und träge, Kluge und unfähige, strebsame und gleichgültige Arbeiter alle in einen Topf wirft und dem tüchtigen Arbeiter verwehren will, mehr zu leisten, als der Nichtsnutz, ist vom Arbeiter-Turnerbund aufgenommen worden und gestattet deshalb den Turnern den Wettkampf nicht. Tüchtigkeit und ehrliches Streben der einzelnen hat im Sumpfe der erstrebten allgemeinen Gleichheit der Zukunft eben keinen Platz!

Der Mainturngau veranlaßte auf seinem Gautag am 24. Februar, daß ein Antrag aus **Kesselfadt** dem Deutschen Turntag in Worms vorlag.

Ein Bericht aus dem gewiß nicht sozialdemokratischen Generalanzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden, der „Badischen Presse“, möge über die Verhandlungen folgen:

Antrag des Maingaues über
Politik und Turnerschaft.

Er ging dahin: Der Turntag wolle beschließen, daß dem Vorstande der Deutschen Turnerschaft mit Bezug auf den von diesem in Nr. 1 der „Deutschen Turnzeitung“ erlassenen Aufruf aufgegeben wird, solche politische Machinationen zu unterlassen, da diese den Grundsätzen der Deutschen

Turnerschaft widersprechen und außerdem geeignet sind, die Turnvereine, überhaupt die Deutsche Turnerschaft auf das schwerste zu schädigen.

Der sozialdemokratische Stadtverordnete Stadtmüller-Offenbach betonte, daß eigentlich die Politik mit der Turnsache nichts zu tun habe. (Lebh. Beifall.) Die Sache des Vaterlandes sei aber eine Sache, über die sich streiten lasse. (Stürmischer, minutenlangender Widerspruch.) Die Sozialdemokraten hätten ja auch das Recht, in der Deutschen Turnerschaft zu sein. (Lebhafte Unruhe.) Der Redner tritt infolge der Unruhe vom Rednerpult ab.

Dr. Hahn-Hamburg: Wir wollen den Mann doch ruhig sprechen lassen. (Beifall.)

Es entsteht ein großer Tumult, die Gemüter sind sehr erregt, die Stimmen schallen durcheinander. Verschiedene Turner bringen erregt auf das Rednerpult los.

Dr. Goetz: Hunderttausende schauen auf uns. Wir wollen doch die Frage in Ruhe behandeln. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Goetz (zu dem Beigeordneten Webers, der als Vertreter der Stadt anwesend ist): **Sie haben sich schwer versündigt mit Ihrem Frühstück.** (Große Heiterkeit.)

Turnlehrer Schmund-Darmstadt: Dr. Goetz hat niemals Politik in dem angezogenen Sinne betrieben. Dazu ist er viel zu gescheit. Aber er hat jahrzehntelang die Erziehung des deutschen Volkes geleitet. (Stürmischer Beifall.) Was geht uns die sozialdemokratische Partei an? Es ist eine Partei, die nur dekretiert, die aber mit der Turnsache nichts zu tun hat. Es ist das Traurige an dieser Partei, daß sie das Vertrauen zu den Führern der Deutschen Turnerschaft untergraben will. Die Turner, die den vorliegenden Antrag gestellt haben, sind nicht so schuldig, wie es scheint. Sie wollen ganz gern bei der Deutschen Turnerschaft bleiben, aber sie werden bedrängt von allen Seiten.

Dr. Berger-Leipzig: Wir fürchten uns vor den Gegnern nicht, wir wollen aber bei der Abstimmung zeigen, daß wir das Vaterland über alles halten. (Stürmischer Beifall.)

Justizrat Körnbach-Dreslau: Wir wissen uns einig in unserem Streben. Wir lassen es hinausschallen, daß es unseren Gegnern in die Ohren schallt. (Lebhafter Beifall.) Herr Stadtmüller hat uns mit seinen Worten ein schweres Unrecht getan. (Lebhafter Beifall.) Der Herr hat gesagt: „Vaterlandsliebe ist ein Begriff, über den sich streiten läßt“. Ich will sagen: „Vaterlandsliebe ist ein Begriff, bei dem sich nicht über das Tüpfelchen auf dem i streiten läßt“. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.) Wir verlangen in unseren Satzungen Pflege der vaterländischen Gesinnung. Wer die weite Welt als Vaterland betrachtet, hat mit uns nichts zu tun. (Stürmischer Beifall.) In unserer Gemeinschaft haben wir mit solchen Leuten nichts zu tun. (Stürmischer Beifall.) Ein Herr, der sich offen zur Sozialdemokratie bekennt, hat mit uns nichts zu schaffen. (Stürmischer Beifall.) Der Antrag ist ungehörig. Wir müssen über ihn zur Tagesordnung übergehen. (Lebhafter Beifall.)

Schatt-Janau: Durch das Auftreten des Herrn Stadtmüller wird nur Zwist und Zwiespalt geschaffen. Es stecken noch andere Sachen dahinter. Der Turnverein Büdesheim hat sogar eine Summe zum Wahlfonds der Sozialdemokratie gezeichnet. (Lebhafte Hört! Hört!) Wir wollen unsere Kinder zu patriotischen Männern erziehen. Wir sind uns eins darin, daß wir für das deutsche Vaterland in jeder Weise einzutreten haben. (Stürmischer Beifall.)

Redakteur Kunzendorf-Berlin: In dem Aufrufe war ein ganz wahres und richtiges Wort gesprochen. Es ist kein Aufruf gegen die Sozialdemokratie, sondern eine Antwort auf die schmählischen Angriffe unserer Gegner. Es ist unerhört, unseren Turnführer Dr. Goeß zu verächtlichen und zu beleidigen. (Lebhafte Beifall.)

Nach erregter Debatte wurde beschlossen, über den Antrag des Maingaus zur Tagesordnung überzugehen. Es wurde betont, daß der Antrag des Maingaus ungerechtfertigte Vorwürfe in verletzender Form gegen den Ausschuß enthalte, die zurückzuweisen seien.

Mit stürmischem Jubel wurde dem Ausschuß ein Vertrauensvotum erteilt, dazu erschallte das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles!“

Eine kritische Beleuchtung können wir uns nun darüber wohl ersparen, der Bericht spricht für sich selbst und zeichnet die Wege klar. Im Zweifel kann man jedoch darüber sein, ob der genossene Alkohol von den 2000 von der Stadt Worms gespendeten Flaschen Wein die Köpfe so erhitzte, oder ob es der aufgepackte Groll gegen die Sozialdemokratie war. Wie Figura zeigt, waren die Herren Deutschen Turnerschaftsvertreter nicht imstande, den Arbeiter-Turnerbund von der sozialdemokratischen Partei getrennt zu halten. Wir dürfen den Herren deshalb nicht böse sein, denn „sie waren voll des süßen Weines“.

Herr Stadtmüller hat nunmehr seinen Austritt aus der Deutschen Turnerschaft erklärt, nachdem er 25 Jahre seine Kraft einer nutzlosen Sache, nach seiner eigenen Angabe, geopfert habe. Unzweifelhaft hatte Herr Stadtmüller darin recht, wenn er sich als das größte Hindernis für den Arbeiter-Turnerbund bezeichnete; ob ihm nun die Ueberzeugung durch den Deutschen Turntag beigebracht wurde, daß der Arbeiter-Turnerbund notwendig ist? Hoffen wir's für Herrn Stadtmüller, und für viele andere Sozialdemokraten, die sich noch in der Deutschen Turnerschaft bewegen.

Noch während des Turntages richtete Stadtmüller an den Kreisvertreter Schmuck-Darmstadt einen Brief folgenden Inhalts:

„Nach dem heutigen Verlauf des Turntages und der Behandlung, die mir von demselben zuteil geworden ist, wonach man dortselbst einen Andersdenkenden nicht zu Wort kommen ließ resp. niederschrie, kann ich

es hier nicht mehr mit meiner Ehre vereinbaren, fernerhin der Deutschen Turnerschaft anzugehören, und erkläre hiermit meinen Austritt. Ich bitte Sie, von Vorstehendem dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft gefl. Kenntnis zu geben, und zeichne

Hochachtung

Karl Stadtmüller, Offenbach a. M.

**Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft, Euch rufen wir zu:
Geht hin und tut desgleichen!**





IV.

Eine nichtöffentliche Sitzung.

Was in der Öffentlichkeit Anstoß erregen könnte und das Tageslicht meidet, verhandelte die Deutsche Turnerschaft auf dem Turntag in Worms in einer **nichtöffentlichen** Sitzung. Das Betragen und die Geistesprodukte der Deutschen Turnerschaftsvertreter in öffentlicher Sitzung haben wir genügend kennen gelernt, wie mag der Beratungsstoff und die Tonart erst in der nichtöffentlichen Sitzung gewesen sein?

Der Oberrealschullehrer und Gauturnwart **P. Fidenwirth-Reichenbach** hat über die Stellungnahme der Deutschen Turnerschaft zum Arbeiter-Turnerbund Bericht erstattet. Herr P. Fidenwirth konnte also seine Erfolge im Bespißeln der Arbeiter-Turnvereine anbringen und wird für seine **der Polizei geleisteten Dienste** den verdienten Kranz erhalten haben.

Bekanntlich hat Herr Oberrealschullehrer und Gauturnwart P. Fidenwirth im vorigen Jahr ein gedrucktes Zirkular an seine vertrauensvollsten Turnfreunde gerichtet mit folgendem Inhalt:

(Streng vertraulich!)

Helfen Sie mit an der Lösung einer höchwichtigen Frage für die ganze Deutsche Turnerschaft!

Wertes Freund!

Bitte, prüfen Sie ja sehr sorgfältig, bevor Sie in nachstehender Angelegenheit mit irgend jemand sprechen, ob die betreffende Person des großen Vertrauens auch würdig ist, sonst könnte leicht der wichtigen Sache mehr geschadet wie genützt werden.

Wie vielleicht schon manchem Turngenossen bekannt, ist seit einiger Zeit das Bestreben der Vereine des Arbeiter-Turnerbundes darauf gerichtet, **Grundstücke** zu erwerben und die Rechte einer juristischen Person zu erlangen, um dann die sozialdemokratische **Bühlarbeit** desto ungeförter betreiben zu können. Es handelt sich nun darum, den Nachweis durch Vor-

kommisse zu führen, daß die Mitglieder oder noch besser der ganze Arbeiter-Turnverein sich bei irgend welcher Gelegenheit in den Dienst der sozialdemokratischen Agitation gestellt haben. Der Unterzeichnete richtet an Sie deshalb einige Fragen, um deren recht baldige Beantwortung er herzlich bittet. Dieselben werden sich leichter im Sinne des Fragestellers befriedigend beantworten lassen, wie Sie die Güte haben, sich durch Vertrauensleute, die natürlich welche im wahrsten Sinne des Wortes sein müssen, Unterlagen zu verschaffen. Sehr dankenswert würde es sein, wenn dem Unterzeichneten wichtige Schriftstücke und Drucksachen, oder Abschriften davon als Belege mit eingesandt würden. Eine Gefährdung Ihrer Person oder Interessen haben Sie nicht zu befürchten, da Ihr Name gänzlich verschwiegen bleibt!

Die Behörde macht die Sache zu der ihrigen.

Nichten Sie Ihr Augenmerk besonders auf folgende Punkte:

1. Finden sich im Lieberbuch des Arbeiter-Turnerbundes Stellen, welche die Mitglieder im umstürzlerischen Sinne aufheben und gegen Gesetz und Vaterland aufreizen.
2. Welche Stellen aus der Arbeiter-Turn-Zeitung sprechen für sozialdemokratische Agitation?
3. Bei welcher Gelegenheit haben sich Mitglieder, die Leitung des Arbeiter-Turnvereins oder der geschlossene Arbeiter-Turnverein in den Dienst der sozialdemokratischen Agitation gestellt. Vielleicht bei Gemeinde-, Land- oder Reichstagswahlen?
4. Wie stellte sich der Arbeiterturnverein zu dem 1904 in Reichenbach stattgefundenen Gaufest des Arbeiter-Turnerbundes? Wichtig wäre hier, Stimmen aus den Tageblättern, dem Volksblatt usw. zu hören. Mit allen Mitteln ist nach Erlangung der damaligen Festzeitung und sonstigen Drucksachen und Flugblättern zu fahnden und diese freundlichst mit einzusenden.

Um recht tätige Mitarbeiterschaft bittend und recht baldiger Zusendung von Wahrnehmungen und Drucksachen gewärtig, mit herzlichem Dank und Gut Heil!

Reichenbach i. B., Bahnhofstraße 27, I.

Hochachtend P. Fidenwirth.

Wir konnten es anfänglich nicht recht glauben, daß Herr P. Fidenwirth Auftrag von der Behörde erhalten habe, und doch begegneten wir überall tiefstem Stillschweigen. Endlich nach Jahresfrist führt uns ein Urteil gegen unseren Turnverein Vorwärts in Neßschau auf die Spur, daß P. Fidenwirth **tatsächlich im Auftrag der Behörden** seine Dienste tat. Wie gerichtlich bestätigt ist, hat sich Herr P. Fidenwirth selbst und durch Vermittlung seiner Turnbrüder große Mühe gegeben, um Material gegen die Arbeiter-Turnvereine herbeizuschaffen. Weiter wird in dem Gerichtsurteil ausgesprochen, daß die Deutsche Turnzeitung und andere

Fachblätter ebenfalls zu Rate gezogen wurden. Welcher Art die „anderen Fachblätter“ waren, ist leider nicht näher bezeichnet, jedenfalls hat der Reichslügenverband auch lebhaften Anteil daran genommen.

Also, dieses alles wird in Worms in der nichtöffentlichen Sitzung zum Ausdruck gekommen sein. Ja, noch viel mehr wird P. Fidenwirth Wert darauf legen, welcher Güte seine der Behörde geleistete Arbeit war.

Was für ein Beweismaterial die Gegner gegen uns aus unserem Lieberbuch, aus der Arbeiter-Turn-Zeitung usw. auffahren, wissen wir. Neu ist wohl, daß bespitzelt wird, welche Zeitung ein Turnverein hält und wenn mal von der Deutschen Turnzeitung kein Gebrauch gemacht wird. Weiter ist neu, daß ausgeknüffelt wurde, wie der Turnverein Vormwärts in Neßschau die Jahrgänge 1901, 1902, 1903 der Deutschen Turnzeitung einbinden ließ. Der rote Einband einer Deutschen Turnzeitung fällt sehr schwer ins Gewicht.

Wir sehen an der Hand einer derartigen Beweisführung, daß ein Gerichtshof alle Mühe hat und alle Momente zusammenfassen muß, um ein Schuldig auszusprechen. Nicht allen Gerichtshöfen will dieses gelingen, so hat in Frankfurt aus Mangel an Beweismaterial ein Freispruch erfolgen müssen, und wie in der Urteilsbegründung hervorgehoben wurde, „leider“.

Der Extrakt der nichtöffentlichen Sitzung wird eben der sein, daß für die Zukunft noch mehr Fäden hinter den Kulissen gesponnen werden als wie bis dato, um die Arbeiterturner zum Stillstand zu bringen. Die Herren mögen aber allesamt versichert sein, ein schöneres Aussehen wird ihr Werk nicht erhalten, unsere Kräfte werden aber wachsen und alle Fesseln sprengen, daran kann auch die Berichterstattung des Herrn P. Fidenwirth in nicht-öffentlicher Sitzung des Wormser Turntages nichts ändern.



V.

Der Deutsche Turnauschuß in Frankfurt.

Vor dem Wormser Turntag fand sich der Ausschuß der Deutschen Turnerschaft in Frankfurt ein, um einerseits eine Vorberatung des Stoffes zum Deutschen Turntag abzuhalten und das im Jahre 1908 in Frankfurt stattfindende Deutsche Turnfest materiell zu fundieren. Die Stadt Frankfurt, beziehungsweise die Stadtverordnetenversammlung, bewilligte 50 000 M. gegen die Stimmen der Sozialdemokraten. Die bürgerlichen Vertreter waren besungen genug, um jedwede politische Tendenz der Deutschen Turnerschaft zu verleugnen; ob der Wormser Turntag die Herren etwas anderes gelehrt hat? Der sozialdemokratische Vertreter Dr. Quart versuchte mit beweiskräftigem Material versehen den bürgerlichen Vertretern das Politiktreiben der Deutschen Turnerschaft klar zu machen, natürlich war dies Bemühen vergeblich; die Steuerzahler Frankfurts werden zum großen Teil mit den sozialdemokratischen Vertretern einig sein. In Frankfurt erhält also die Deutsche Turnerschaft, wie auch andernwärts, weitgehendste Unterstützung, während man den Arbeiterturnern bisher die Tore der Turnhallen verschlossen hielt.

Der Jahres- und Geschäftsbericht, den Dr. Ferdinand Goetz und Professor Dr. Mühl gemeinsam verbrochen hatten, wurde in Frankfurt von Dr. Ferdinand Goetz vorgelesen. Wir haben im Abschnitt II bereits dazu Stellung genommen. Hinzuzufügen wäre nur noch, daß Dr. Goetz bekannt gab, daß vom Reichsverband zur Bekämpfung der Sozialdemokratie ein Schreiben an den Vorsitzenden gelangte mit dem **Angebot des Reichsverbandes, mit zur Bekämpfung der Sozialdemokratie beitragen zu dürfen.** Nach dem Bericht ist dieses abgelehnt worden, damit es nicht so aussehe, als sei die Deutsche Turnerschaft ein politischer Verein. Man sieht, wie vorsichtig Herr Goetz auf einmal geworden ist. Selbst die Konstatierung der bürgerlichen Stadtverordnetenvertreter im Frankfurter Kollegium,

daß in der Deutschen Turnerschaft auch viel Sozialdemokraten wären und auch sein könnten, berührte Dr. Goetz sehr unangenehm. Der Reichsverband wird auf dem bekannten inoffiziellen Weg zum Kampfe gegen die freien Turner geführt werden. Nun wohl, die Herren Agenten mögen kommen, wir freien Turner werden ihnen einen guten Empfang bereiten, dafür stehen wir ein.



VI.

Die Lehren des Wormser Konzils.

Kurz vor dem Turntag in Eplingen im Jahre 1895, als die Vorschläge des Deutschen Turnauschusses zur Diskussion standen (auf dem Turntag in Eplingen wurde die vaterländische Bestimmung und das deutsche Volksbewußtsein ins Grundgesetz aufgenommen), sagte Dr. Franz Eulenburg-Berlin folgende von Mannesmut getragene Worte dem Deutschen Turnauschuss ins Gesicht:

Wenn die Mitglieder der Arbeiter-Turnvereine zum deutschen Volk gehören, wenn sie so gut gesinnungstreue Männer sind wie jeder andere — und das Gegenteil ist erst zu erweisen —, so liegt keine Veranlassung vor, ihrer Organisation hindernd in den Weg zu treten. Im Gegenteil, wir erkennen das Streben der Arbeiter, die Pflege des Turnens, die Pflege der Leibesübungen in die Hand zu nehmen, als eine erfreuliche Tatsache an, die sicher dazu beitragen wird, mittelbar auch die Wehrkraft des ganzen Volkes zu heben, die Gesamtheit der Volksgenossen zu stählen im Kampfe ums Dasein. Wir stellen die Sache des Turnens, die Sache der Volksgesundheit höher als die einer zufällig bestehenden Organisation; wir halten die Meinung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft, die in dem Aufruf zu Aenderungen im Grundgesetze gipfelt, für eine volksfeindliche. Auch wir wünschen, daß unser, daß das deutsche Volkstum sich in freier Weise entwickeln möge; wir wünschen aber auch, daß die Turnvereine sich ihrer allgemein sozialen und kulturfördernden Aufgabe, ihrer wahrhaft nationalen Erziehungspflichten bewußt werden. Ihre Erfüllung vermag nicht in ängstlicher Abschließung zu geschehen, sondern die Freiheit, die Freiheit der Gesinnung, die Freiheit des Wortes, die Freiheit der Bewegung ist der einzige Boden, auf dem wir zu unserem Ziele zu kommen vermögen: wahrhafte sittliche ganze Menschen, wahrhafte sittliche ganze deutsche Turner zu erziehen.

In diesen Worten liegt Edelmut und Verständnis für das Empfinden weiter Volkskreise. Eulenburg fragt an einer anderen Stelle: „Sollen die Arbeiter, die heute zum größten Teil Sozialdemokraten sind, des Segens der Leibesübungen nicht teilhaftig werden?“

Der Turntag in Worms hat es verneint, daß Sozialdemokraten des Segens der Leibesübungen teilhaftig werden sollen. Nun wird aber auch die Weltgeschichte nicht auf Deutschen Turntagen gemacht, und wir Arbeiterturner werden recht lustig weiterturnen und weiterkämpfen, damit der nächste Deutsche Turntag sich weiter über uns aufregen kann.

Für die **organisierten Arbeiter** in der Deutschen Turnerschaft ist mit dem Wormser Turntag ein neuer Kreuzweg mit der Warnungstafel erstanden, und sie können ihre Zukunftsbahn nun selbst wählen.

Die organisierten Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft haben es bis heute unterlassen, sich auch nur mit einem Wort öffentlich zu äußern und ihren Standpunkt zu vertreten. Soweit Viertelsdiskussionen mit diesen Turnern stattfanden, gähnt einem daraus ein erschreckendes Bild von Indifferentismus entgegen und vollauf ist Berechtigung dazu vorhanden, wenn gesagt wird: Die organisierten Arbeiter, die Mitglieder der Deutschen Turnerschaft sind, das sind auch zugleich unsere schlimmsten Gegner. Zunächst ist die Frage aufzuwerfen: Darf ein zielbewußter gewerkschaftlich oder politisch organisierter Arbeiter sich in einer anderen Vereinigung grundgesetzlich verpflichten auf die Pflege vaterländischer Gesinnung und deutschen Volksbewußtseins, so wie es in der Auslegung und im Statut der Deutschen Turnerschaft vorgeesehen ist? Was versteht die Deutsche Turnerschaft in diesem grundgesetzlich festgelegten Zweck? H. Schmidt-Siegburg beantwortet in der „Deutschen Turnzeitung“, Jahrgang 1894, die Frage wie folgt:

Es kann nie bestritten werden, daß dieser Zweck in das deutsche Turnstatut aufgenommen wurde unter der ausdrücklichen Begründung, um dem Ansturm der Sozialdemokratie beziehungsweise dem der freien Turner zu begegnen. Obgleich es eine Finte ist, daß die Sozialdemokratie hinter den Arbeiterturnern als Partei stehe und die freien Turner eigentlich im Auftrage der Partei handelten, so kann ein ehrlicher organisierter Arbeiter eine solche Begründung nicht auf sich sitzen lassen.“

Erneut hat der Turntag in Worms den Nachweis erbracht, mit welchen Kampfmitteln die Partei und die gewerkschaftlichen Bestrebungen von den Führern der Deutschen Turnerschaft traktiert werden. Das alles geschieht, ohne daß die organisierten Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft die Stimme dagegen erheben. Dieses Stillschweigen ist nichts weiter als eine Erklärung des Einverständnisses mit solchen Handlungen.

Die Deutsche Turnerschaft verlangt von allen ihren Mitgliedern die Anerkennung des Grundgesetzes wie jede andere Organisation auch. Und wenn demgegenüber ein organisierter Arbeiter, der dieser Vereinigung an-

gehört, sagt, daß ihn die vaterländische Gesinnung und das deutsche Volksbewußtsein der Deutschen Turnerschaft nichts angehe, daß er da nicht mitmache, dann ist er ein ganz erbärmlicher Heuchler.

Wir wollen nicht davon ausgehen, daß jemand patriotische Feste feiert oder mal Hochrufe ausbringt, die vaterländische Gesinnung und das deutsche Volksbewußtsein setzen voraus, daß auch nichts getan wird, das diesem Zweck entgegensteht oder ihn untergräbt. Nun liegen die Dinge bei diesen Organisierten doch so, daß z. B. bei einem Turnfest ohne jeden Skrupel eine von Vaterlandsiebe durchdrungene Rede angehört und zum Schluß auch noch ein Gut Heil auf Vaterland und Landesfürsten ausgebracht wird. Als Parteimitglied hört derselbe Mann bei einer Veranstaltung seiner politischen Gesinnungsgenossen eine Rede, die eine scharfe Kritik der bestehenden Verhältnisse in sich schließt und am Schluß in ein Hoch auf die internationale Sozialdemokratie hinausläuft. Was tut nun ein solcher Mensch, der organisiert sein will, in beiden Fällen? Es ist wirklich schwer, hier das richtige Wort zu finden. Ein völlig indifferenter Mensch wird bei allen beiden Veranstaltungen mittun, ohne sich zu überlegen, ob er recht handelt. Für ihn ist die Abwechslung der Reiz des Lebens.

Der organisierte Arbeiter hat aber Grundsätze, eine Ueberzeugung. Die politische Ueberzeugung und die gewerkschaftlichen Bestrebungen sind ihm heilig, müssen es sein. Dieser Organisierte kennt auch sehr wohl den Begriff der Vaterlandsiebe, so wie sie die bürgerliche Gesellschaft und die Deutsche Turnerschaft auslegt; bei ihm fällt es also doppelt schwer ins Gewicht, wenn er als Turner dagegen verstößt oder als Parteimitglied gegen seine Grundsätze handelt, denn **er tut es willentlich!** Auf der einen oder anderen Seite hat er also die Mitgliedschaft verwirkt. Damit sein Verhalten nicht auffällt, hüllt er sich in Stillschweigen und sucht auf beiden Seiten sein Doppelspiel zu verbergen; er muß also heucheln. Dieses Hineinfinden in die Heuchlerrolle hat ihn so abgebrüht und empfindungslos gemacht, daß er für jeden ernstlichen Vorhalt ein zynisches Lächeln übrig hat. Mit solchen Deuten will die Deutsche Turnerschaft das Vaterland schützen? Mit solchen Deuten will die Sozialdemokratie menschenwürdige gesellschaftliche Zustände schaffen, die heutige kapitalistische Gesellschaftsform mit ihrem Drum und Dran ablösen? Wenn es der Deutschen Turnerschaft mit ihrem vaterländischen Zweck Ernst ist, darf sie diese Leute nicht wollen und die Sozialdemokratie kann solche Menschen nicht gebrauchen.

Der Arbeiterturner muß sich nun mit der Doppelzüngigkeit dieser Leute, einerseits als Turner und anderenteils als organisierter Arbeiter, beschäftigen.

Im Werben für die freie Turnfrage erheben wir Anspruch darauf, daß der einer Arbeiterorganisation angehörende Turner uns hört, versteht und sich uns anschließt. Tut er es nicht, dann halten wir ihm die schroffen Gegensätze seines Verhaltens, wie es vorstehend ausgeführt ist, vor Augen. Diese Aufgabe wird dann undankbar, wenn, wie es in den meisten Fällen geschieht, ein solcher Turner zu den fadenscheinigsten Ausflüchten und Ausreden greift. Untersuchen wir dieselben etwas näher. Da ein Hinwegdisputieren der Politik in der Deutschen Turnerschaft nicht möglich ist, verschänzen sich die auchorganisierten hinter der Ausrede, daß die Handlungen und Angriffe auf die Arbeitererschaft nur das Werk einzelner Personen seien und sie selbst absolut nichts damit zu tun hätten. Um die Vaterlandsliebe kommen diese Leute damit herum, indem diese Zwecke angeblich ignoriert werden, und bei Hochs zwingt man niemand, daß er mitrufen müsse. Weiter ist eine beliebte Ausrede: Ja, in meinem Verein gibt es diesen Hurratriotismus nicht, wir turnen und kümmern uns um weiter nichts. Nicht selten kommt es vor, daß die eigenen Fehler mit dem Hinweis auf andere Turner, die schließlich in der Gewerkschaft einmal ein Pöstchen bekleiden, zu verdecken gesucht werden. Dann gibt es auch noch Leute in der Deutschen Turnerschaft, die da glauben, solange sie noch dabei sind, geht es nicht ganz ins reaktionäre Lager ab, denn sie fühlen sich als Arbeiter und schließlich noch als Sozialdemokraten und somit ist dann doch für diese Leute der Beweis vorhanden, daß auch Sozialdemokraten der Deutschen Turnerschaft angehören können. Diese Prachtexemplare von lebendigen Beweisstücken sind gar nicht selten.

Worin besteht nun aber die Tätigkeit dieser organisierten Arbeiter? Sie entrichten den Beitrag für den Parteiverein oder die Gewerkschaft, besuchen vielleicht jährlich eine größere Versammlung, nehmen am Gewerkschaftsfeste teil und geben bei Wahlen dem Arbeiterkandidaten ihre Stimme. Damit ist für diese Leute die Partei- und Gewerkschaftspflicht erfüllt, und die „gebratenen Tauben“ herbeizuschaffen, auf die „die Faulen“ mit offenem Munde warten, überläßt man hübsch den anderen.

Für die Deutsche Turnerschaft ist die Tätigkeit eine ganz andere. Abgesehen von dem Besuch der Turnstunden, ist man eifrig bemüht, jede Festlichkeit mitzumachen und sich an den Aufführungen zu beteiligen. Das Scherlein darf nirgends fehlen, der Turnverein kostet Geld und es ist gar zu schön, mit der Turnjacke angetan, hinter der Fahne herzumarschieren und den Verein bei den Turnfesten zu repräsentieren. Keine Versammlung darf hier geschwänzt werden, handelt es sich doch um turnerischen Formeltram, wie dieses Fest ausgestaltet wird, oder welche Chancen bei jenem Preis-

turnen geboten werden. Kurzum, beim Turnverein ist ein solcher Mensch mit Leib und Seele, und das ist dann nebenbei der solide, unnahbare „auchorganisierte“ Genosse, dem man untertänigst entgegenkommen soll, wenn er sich einmal herbeiläßt und im Genossentreife sehen läßt. Eine große Menge organisierter Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft treiben diesen Humberg jahrelang, das nennen sie dann den Weg nicht nach rechts, nicht nach links, geradeaus. Ein Teil ist zwar ehrlich genug, anzuerkennen, daß es unwürdig ist, als organisierter Arbeiter der Deutschen Turnerschaft anzugehören. Aber hier wird das Abhängigkeitsverhältnis vorgeführt, daß man soundso lange im Verein ist und mitgearbeitet hat, und nun soll all diesem auf einmal der Rücken gekehrt werden? Das geht nicht so leicht. Und dann die Freunde und alten Turnkameraden, sie kann man doch auch nicht so ohne weiteres im Stich lassen. Die schöne Turnhalle — durch Subvention der Groschen der Allgemeinheit oft unterhalten und erstellt — findet man schließlich beim Arbeiter-Turnverein auch nicht so vor.

Wir sehen, es gibt der Ausflüchte sehr viel, und deutsche Turner sind nicht drum verlegen. Die einzige richtige Antwort auf all diese Einwände kann nur sein: „Gehört ihr zur Deutschen Turnerschaft, dann seid ihr auch verantwortlich für das, was darin vorgeht, für das, was Gesetz ist, für das, was in gehässiger Weise der Arbeitererschaft angetan wird.“

Als völlig ausgeschlossen ist es zu bezeichnen, daß eine eventuelle Reformierung in der Deutschen Turnerschaft möglich wäre, und weil diese unabwiesbare Tatsache nach dem Turntag in Worms feststeht, kann es für ehrlich denkende Arbeiter, die ihre eigenen Klassengenossen nicht verraten wollen, einen anderen Weg nicht geben, als dieser Turnerschaft den Rücken zu kehren und sich dem Arbeiter-Turnerbund anzuschließen. Einem organisierten Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft kann es nicht schwer fallen, diesen Schritt zu tun, will er nicht den berechtigten Vorwurf auf sich laden, daß er auf einer Seite heuchelt. Patriotischer Turner zu sein, Vaterlandsliebe und deutsches Volksbewußtsein im Sinne des deutschen Turnstatuts zu betätigen, dabei aber gleichzeitig als Gewerkschaftsmitglied gelten zu wollen, der internationalen roten Fahne nachzugehen, ist ein Ding der Unmöglichkeit, sagt Hans Meyer, er hat vollständig recht. Entweder ein mutiger Kämpfer sein für die Bestrebungen der Arbeitererschaft und sich vollständig auf diese Seite stellen, oder aber die Interessen der reaktionären Parteien und der Deutschen Turnerschaft vertreten und als ehrlicher Gegner handeln! Wer eine andere Stellung einnimmt, gleicht dem Arbeitswilligen, der mit zynischer Dreistigkeit die Interessen seiner Arbeitskollegen mit Füßen tritt. Nicht die

Ausrede, daß in dem oder jenem Verein nicht so offensichtlich Politik getrieben wird, wie von den Leitern der Deutschen Turnerschaft, kann hier entschuldigend sein. Die Mitgliedschaft macht verantwortlich.

Bleibt dann noch ein Teil seiner guten Freunde wegen in der Deutschen Turnerschaft, so ist es ein Armutszeugnis sondergleichen, wenn man nicht fähig ist, diese guten Freunde mit auf die richtige Bahn zu bringen. Der organisierte Arbeiter in der Deutschen Turnerschaft mußte mit selbstbewußtem Stolz nun endlich nach den Vorgängen in Worms sich sagen, daß jetzt sein Pfad auf turnerischem Gebiet eine andere Wendung erhalten muß. Der Arbeiterturnerschaft als Pioniere sich voranzustellen, wäre Ehrensache jedes einzelnen.

Wiederholt und unentwegt werden wir denen zurufen, die in der Deutschen Turnerschaft verbleiben und doch zu uns gehören: Ihr bildet ein Bollwerk gegen die Sozialdemokratie, gegen Euch selber. Ihr verrätet Eure gewerkschaftlichen Bestrebungen, indem Ihr dieselben vor aller Öffentlichkeit von Euren Turnführern besudeln laßt. So lange werden wir diese Kräfte den gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeitern, die der Deutschen Turnerschaft angehören, in die Ohren sagen, bis sie es begreifen lernen und die richtigen Konsequenzen ziehen.

Der Deutsche Turntag in Worms hat sein möglichstes getan, um den Arbeitern die Augen zu öffnen, verschließen sich dieselben auch fürderhin, dann wissen wir für die Zukunft, wen wir vor uns haben und was uns zu tun übrig bleibt. Unsere Losung wird stets in dem alten Kampfruf liegen: Durch Kampf zum Sieg.

Frei Heil!



Preßstimmen über den Deutschen Turntag.

Leipziger Volkszeitung.

Das Konzil von Worms. Ueber die Lärmjungen auf dem Deutschen Turntage wird uns noch geschrieben:

Dreihundert urdeutsche Männer haben am letzten Montag in Worms einen überaus glorreichen Sieg über die Sozialdemokratie errufen. Die Blüte der deutschen Nation, so sich zusammensetzt aus Professoren und Oberlehrern, Direktoren und Fabrikanten, hat gezeigt, daß sie allemal auf dem Posten ist, wenn es gilt, Thron und Altar wider den anstürmenden Umsturz zu verteidigen.

Das war der fällige Deutsche Turntag. Die Gaue der Deutschen Turnerschaft hatten 800 Mann aufgeboden, um zu Worms hohen Rates zu pflegen. Wie sich gebührte, sah man den alten Goetz aus Leipzig an der Spitze. Am Sonntag nahm man den Geschäftsbericht entgegen, der bereits im Druck vorlag. Der komische Alte hatte sich da einen er-götlichen Schimpferguß geleistet, der sich natürlich gegen den verruchten Arbeiter-Turnerbund richtet. Der Bund sei ein Werkzeug einer großen vaterlandslosen Partei, in „geradezu unfätiger Weise“ werde der Kampf der armen Turnerschaft aufgedrängt, „unzufriedene, haßerfüllte Massen und rohe Kräfte“ wolle der Bund heranziehen. Daß übrigens die ganze Bewegung des Arbeiter-Turnerbundes lediglich ein Produkt der sozialdemokratischen Agitation sei, gehe, abgesehen von den offenen Zugeständnissen der Führer, daraus hervor, daß der Bundesturntag in Stuttgart an die Spitze des Bundes fünf gutbezahlte Agitatoren gestellt habe. Von sonstigen Kernworten, die Freund Goetz prägte, seien erwähnt: „Sügenhaftes Geschwätz“, „an Blödsinn grenzende Behauptungen“.

Dieses Schimpferikon ihres Turngötzen war selbst einigen teutschen Delegierten zu umfangreich. Einer meinte, man solle überhaupt nichts über den Arbeiter-Turnerbund schreiben, der müsse totgeschwiegen werden. Goetz erwiderte, man sei „uns grob gekommen“, er wolle mit seinen Schimpfereten „diese Partei in die Seele treffen“. Er versprach aber Besserung, von nun an wolle er das Schimpfen unterlassen. Ob er das kann?

Am Montag wurde der vom Maingau gestellte, bekannte Antrag beraten. Der Gauvertreter Stadtmüller aus Offenbach am Main hatte die schwierige Aufgabe übernommen, vor diesem Forum nationaler Männer den Antrag zu begründen. Bevor die Beratungen an diesem Tage begannen, hatten die Delegierten erst einem reichlichen Frühstücksmahl zugesprochen, wobei der Wein in Strömen floß. 2000 Flaschen standen den 800 Mannern zur Verfügung. Und alles das hatte die Heilstadt Worms bezahlt, die Herren brauchten nicht selbst in den Geldbeutel zu greifen. Man war in guter Stimmung, als Stadtmüller zu sprechen begann. Der Kreisvertreter Justizrat Körnbach aus Breslau hatte eine erlesene Schar gleichgesinnter Kämpen um sich gesammelt, und sie unternahmen es, die Ausführungen Stadtmüllers durch lärmende Zwischenrufe zu unterbrechen. Als der Redner sagte, man könne über den Begriff Vaterlandsliebe verschiedener Ansicht sein, da war es der Versammlung zu viel. Körnbach schrie: „Nun ist's genug!“ Seine Leute pflanzten sich mit drohend erhobenen Fäusten vor dem Redner auf, die Vorstandsmittglieder hatten Mühe, sie zurückzuhalten. Man schrie, man lärmte, man tobte wild durcheinander. Wie eine Herde wilder Tiere sprangen die Leute herum. Man bedachte dem Turntag gehören mindestens neun Zehntel Akademiker an, also „Gebildete“ vom reinsten Wasser, und diese Kampagne benahmen sich so roh und unfätig, wie man es vielleicht noch von unkultivierten Völkern erwarten könnte. Das will in Deutschland Gesittung verbreiten! Ja, es fehlte nicht viel, so wären wohl diese Teutonen zum Angriff auf den einen wehrlosen Mann losgegangen.

Der alte Goetz fühlte die Schmach, und er richtete die dringende Bitte an den Turntag, sich doch anständiger zu benehmen. Vergebliches Bemühen, der Sturm wollte sich nicht legen. Wehklagend wendet sich Goetz an den Wormser Beigeordneten Werners: „Sie haben sich schwer versündigt mit Ihrem Frühstück!“ Endlich, nach fünf Minuten, kommen die Vertreter aus Süddeutschland zur Besinnung. Sie springen zur Körnbach-Truppe und drohen jedem mit dem Hinauswurf, der sich hier nicht anständig betrage. Das half. Die Wogen glätteten sich, Stadtmüller sollte weiter reden. Der hatte jedoch genug von der Ehre, zu diesen Herren sprechen zu dürfen. Er bedauerte, 25 Jahre seines Lebens an eine solche Sache gehängt zu haben.

Die Arbeiter wissen nun, woran sie mit der Deutschen Turnerschaft sind: Sozialdemokraten werden in ihren Reihen nicht geduldet, jeder „deutsche“ Turner muß hurrapatriotisch bis auf die Knochen sein und diejenige politische Gesinnung betätigen, die Dr. Goetz und seine Paladine vorschreiben. Wer anderer Meinung ist, wird niedergemüttelt!

Schleswig-Holsteinsche Volkszeitung.

Auf der Generalversammlung der „Deutschen“ Turnerschaft, d. h. der Turnorganisation, die heute noch von Dr. Goetz und Gesinnungsverwandten gemißbraucht wird, um die Turner politisch in den Dienst der herrschenden Klassen zu stellen, hat sich ein interessanter Zwischenfall abgespielt. Es gibt leider noch Sozialdemokraten, welche nicht begriffen haben, daß für sie in der Deutschen Turnerschaft kein Platz mehr ist. Diesen unklaren Leuten ist aus Anlaß der letzten Reichstagswahl eine Ahnung darüber aufgedämmert, daß sie in einer Organisation stehen, die politisch ist und arbeiterfeindlich wirkt. Statt nun einfach die Konsequenz zu ziehen, die da für den Klassenbewußten Arbeiter Ehrensache ist, haben sie versucht, der arbeiterfeindlichen Klassenpolitik der Deutschen Turnerschaft einen Hemmschuh anzulegen. Das geschah durch einen Antrag des Maingaus, den auf dem „deutschen Turntage“ ein sozialdemokratischer Stadtrat aus Offenbach als Delegierter zu vertreten hatte.

Herr Stadtmüller, der glaubte, es verantworten zu können, als Sozialdemokrat in einer Körperschaft mit zu beraten, die eben erst den deutschen Kaiser in recht serviler Weise antelegographiert hat, Herr Stadtmüller, der nach eigenem Geständnis die Arbeiterturnerei zugunsten der „Deutschen“ Turnerschaft bekämpft hat, hat nun die Antwort bekommen, die er sich verdient hat. Öffentlich wird er und sein Maingau die Wahrheit der Sache begreifen, die wir im Norden längst kennen und vertreten:

Für Arbeiter und Sozialdemokraten ist in der Deutschen Turnerschaft kein Platz.

Nur der Arbeiter-Turnerbund pflegt die Turnerei im Sinne Friedrich Ludwig Jahns.

Die Wormser Volkszeitung.

Sodann berichtet Herr Goetz von der Absendung von Telegrammen an den deutschen Kaiser und den Großherzog von Hessen. Prof. Mühl verliest danach den Geschäftsbericht, der sich seiner Hauptsache nach als eine zum Teil recht unparlamentarische Angriffsrede gegen freie Turnerschaften, Arbeiterturnerbund und Sozialdemokratie entpuppte und nach echt „pseudonationaler Art“ Gefahren an die Wand malte, die nicht bestehen.

Ebenso wurden darin andere Parteien, wie Juden, Antisemiten u. dergl., gestreift. Wir wollen den Bericht vorläufig nicht einer näheren Besprechung unterziehen, da ja erfreulicherweise eine Reihe von Rednern selbst gegen diese allem Fühlen und Denken des Altmeisters Jahns widersprechende Art auftrat. Er, der deutsche Turnvater, war für ein gesundes, kerniges Deutschtum, frei von Anechtshaft, Lohhudelei und äußerlichem Hurrapatriotismus. In den schlichten wahrhaft deutschen Worten aussprach: frisch,